

# An vorderster Front

Autor(en): **Rösler, Wiebke**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft Dossier (Beitrag): **für die 2000-Watt-Gesellschaft**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-109575>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



01

## AN VORDERSTER FRONT

Zürich ist auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft. Dieser Auftrag ist seit 2006 Legislaturschwerpunkt des Stadtrats, und im November 2008 schrieben ihn die Stimmberechtigten mit grosser Mehrheit in der Stadtverfassung fest. Konkrete Massnahmen sind im Gang: Die städtische Energieversorgung wird Schritt für Schritt auf erneuerbare Energien umgestellt, andere Massnahmen betreffen den städtischen Verkehr, und die neueren Gestaltungspläne für städtebauliche Entwicklungsgebiete enthalten konkrete Ziele zur Energieeffizienz, zur Mobilität und zur sozialen Nachhaltigkeit. Besonders weit fortgeschritten ist die Diskussion im städtischen Hochbau. Seit rund zehn Jahren engagiert sich die Stadt Zürich an vorderster Front für nachhaltiges Bauen und Bewirtschaften. Sie verfolgt dabei messbare Standards und fördert spezielle Pilotprojekte.

Die Ausstellung zum «Bauen für die 2000-Watt-Gesellschaft. Der Stand der Dinge» hat gezeigt, dass nachhaltiges Bauen sehr unterschiedliche Wege gehen kann (vgl. Katalog, Kasten S. 11). Es geht dabei um Lebens- und Wohnformen, um Verkehr und Raumplanung ebenso wie um Energieeffizienz im Hochbau, um baukulturelle Werte genauso wie um technische Innovation. Klimaneutrales und ressourceneffizientes Bauen kann primär vom Gebäude- und Anlagenkonzept (Bedarf), den Baustoffen (graue Energie), der Energieversorgung (mittels erneuerbarer Quellen) oder der Mobilität her gedacht werden. Labels sind wichtig als konkret messbarer Benchmark, aber sie müssen sich laufend weiterentwickeln, um mit dem neuesten Kenntnisstand in Übereinstimmung zu bleiben. Die konkreten Zahlen zeigen jedoch, dass das grosse Potenzial des nachhaltigen Bauens bislang noch nicht genügend genutzt wurde. Sogar von den gemeinnützigen Neubauten der letzten Jahre in der Stadt Zürich waren nur etwas mehr als die Hälfte Minergie-zertifiziert, und im privaten Wohnungsbau liegt der Wert bei 13%. Doch der Markt verändert sich rasch, und in Zukunft ist für nicht-nachhaltige Gebäude mit einem Preisabschlag und schlechteren Kreditkonditionen zu rechnen. Die Debatte um das nachhaltige Bauen auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft wird uns daher in Zukunft noch verstärkt beschäftigen. Der «Stand der Dinge» hat dazu wichtige Beiträge geliefert.

01 Ausstellung im ewz-Unterwerk Selnau, Zürich. Szenografie: Holzer Kobler Architekturen, Zürich, und Raffinerie AG für Gestaltung, Zürich (Foto: Maurice Grünig)

Wibke Rösler, Direktorin Amt für Hochbauten Stadt Zürich, [wibke.roesler@zuerich.ch](mailto:wibke.roesler@zuerich.ch)